

Geschichte des polnischen Ritterstandes. In der Sektion für neuere Geschichte entsprachen die Vorträge von Ritter und Brandenburg offenbar dem, was man allgemein von ihnen erwartete, Ritter über die Ausprägung deutscher und westeuropäischer Geistesart im konfessionellen Zeitalter, Brandenburg, dessen Vortrag auf dem Volta-Kongreß in Rom schon allgemeine Aufmerksamkeit erregt hatte, über Begriff und Geschichte des Imperialismus. In der Diskussion zu Ritter nahm der Präsident des Kongresses Dembiński selbst in deutscher Sprache zu längeren Ausführungen das Wort und in seiner Schlußansprache erwähnte er von allen großen Vorträgen ausdrücklich als besonders anregend nur den von Ritter. Begreiflicherweise fand auch der Vortrag unseres Seniors H. Finke-Freiburg über Polen und das Konstanzer Konzil bei den Gastgebern begeisterte Aufnahme. Daß wir uns an der Sektion für osteuropäische Geschichte, also etwa den Vorträgen von Pfitzner und Bidlo, Prag, Handelsman, Hoetzsch-Berlin und Matl-Graz, nach Möglichkeit als Hörer beteiligten, lag in der Natur der Sache. Hier und an anderer Stelle sprach Rothfels, Königsberg, eindrucksvoll in der Diskussion. Die Diskussionen waren überhaupt in vielen Sektionen angeregt und förderlich; es bewährte sich, daß man Raum gelassen hatte. An die Vorträge Köbner-Breslau und Arnold-Warschau über die Entstehung des Städtewesens in Mitteleuropa, mit Ausblicken auf den Osten schlossen sich lebhaft Auseinandersetzungen und von seiten der polnischen und deutschen Forscher der Ansatz zu gemeinsamen Forschungen auf diesem Gebiet, wofür besonders Vogel-Berlin lebhaft eintrat. Etwas kritisch war es zeitweise in der Sektion für Demographie, in der die Franzosen dominieren. Hier sprachen von Deutschen Burgdörffer-Berlin und Käyser-Danzig; der letztere gab in großen Zügen ein modernes Bild der deutschen Bevölkerungsentwicklung. In der Sektion für den Geschichtsunterricht ging es diesmal erheblich ruhiger zu als in Oslo; man blieb in der Theorie; doch verfolgte man natürlich mit Spannung gerade hier die kommende deutsche Entwicklung. Dagegen haben die Kriegsschuldfragen offenbar ganz allgemein an Interesse verloren.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen waren von betontem Glanz. Die Abendempfänge beim Ministerpräsidenten in dessen schön gelegenen Palais, beim Oberbürgermeister im Stadthaus und beim Staatspräsidenten im alten königlichen Schloß boten auch unseren jungen Historikern einmal die Teilnahme an gesellschaftlichen Staatsaktionen mit dem üblichen Gewoge und überreicher Entfaltung von Ordensdekorationen aus aller Herren Länder. Das eigentliche Fest des Kongresses selbst war das große Bankett, auf dem der Lemberger Professor Bujak die Begrüßungsrede in französischer Sprache hielt, worauf Koht-Oslo in deutscher Sprache antwortete. Später gab noch der Belgier van Kalken eine lebenswürdig launige Ansprache und Pietro Fedele in seinem eleganten Latein einen kurzen Spruch. Zahlreiche familiäre Frühstücke, Tees und Routs umkränzten die Staatsaktionen; einige waren auch fachlich orientiert, wie das von